

# Toleranz unter Afrikanern

Autor(en): **G.v.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Toleranz unter Afrikanern

Völkerkundler und Reiseschriftsteller beschreiben fremde Völker und Länder sehr oft einseitig; sie sind meistens Spezialisten. Nur ein Schriftsteller, der zugleich etwas vom Dichter hat, vermag wohl ein fremdes Volk bis in seine Tiefen auszuloten. Zu den Autoren von internationalem Ruf, die sich nicht scheuen, auch einmal Probleme der Homophilie zu berühren, gehört der in zwei Sprachen schreibende Holländer Rolf Italiaander. In den beiden grossen Werken über die arabische Welt, in «Nordafrika heute» — Tunesien, Algerien, Marokko» (Paul Zsolnay Verlag, Wien) und in «Land der Kontraste — Orient und Okzident in Marokko» (Broschek Verlag, Hamburg) hat er sich nicht gescheut, über die gleichgeschlechtliche Liebe der Mohammedaner zu schreiben, die hier zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens gehört. (Wir haben auf die beiden Bücher früher schon hingewiesen. Die Redaktion.)

Zwei neue Werke dieses Afrikaexperten befassen sich mit der Welt der Neger. In dem Reisewerk «Wann reist du ab, weisser Mann?» schildert Italiaander die westafrikanischen Länder vom Senegal bis zu Französisch-Aequatorialafrika. In dem erst kürzlich herausgekommenen Buch «Vom Urwald in die Wüste» hat er Geschichten und Berichte aus Kongo, Tschad und Sahara gesammelt. Wir wollen keineswegs behaupten, dass dieser Autor sich speziell mit unseren Problemen beschäftigt, aber wenn er auf sie stösst, dann negiert er sie nicht; dann spricht er aus, was auszusprechen ist. Dass seine Einstellung immer eine tolerante und progressive bleibt, weiss man schon aus seinen Werken über Nordafrika. Es ist sehr wichtig, dass ein Afrika-Autor die homophilen Probleme berührt, weil dadurch einerseits Leser sich damit beschäftigen, die sich vielleicht sonst mit unseren Fragen nicht befassen würden. Andererseits wird der ganze Fragenkomplex neu beleuchtet. Nur wenige Afrikaforscher haben bisher die männliche Homoerotik und die lesbische Liebe unter den Negervölkern behandelt. Ausführlicher wurde sie von Missionaren dargestellt, die aber jeweils natürlich sofort von Verworfenheit und Lasterhaftigkeit sprachen anstatt die Hintergründe dieser Neigungen aufzuhellen. Italiaander dagegen bleibt auch in seinen Afrikawerken wie in seinen Essays über Albert H. Rausch und Hans Henny Jahnn vorurteilsloser Humanist und toleranter Christ. Er beschönigt nichts, sondern stellt das Selbstverständliche auch selbstverständlich dar. Der folgende Absatz, den wir aus dem neuen Buch Italiaanders «Vom Urwald in die Wüste» dem sehr aufschlussreichen Kapitel «Die Nacktgeher sind voller Anstand» entnehmen, mag es beweisen:

«Unsere Kenntnis der sexuellen Variationen der Afrikaner ist vorläufig noch gering. Die Neger sind diskret aus Prinzip. Verschiedene grosse Werke, die früher zu diesem Thema geschrieben worden sind, stimmen deshalb nicht, weil sie von konservativen Wissenschaftlern oder befangenen Missionaren verfasst wurden, die sich nur aufs Hörensagen verliessen und mit Vorurteilen an ihre Themata gingen. Eines steht jedenfalls fest: Das Sexualempfinden der Nacktgeher ist nicht sehr differenziert. Weil sie nackt leben, gibt es keinen Fetischismus in unserem Sinne. Unser Fetischismus ist wohl nur möglich, weil die Liebesneigung gelegentlich begrenzte Körperteile dem Ganzen gleichsetzt oder vorzieht. Das Liebesspiel der Neger ist auf Bauch und Genitalien beschränkt. Arme, Hände, Füsse sind nicht so wichtig. Weil die Behandlungsweise der Frau an sich sadistisch ist, fehlt der sexuelle Sadismus und Masochismus.

Homöerotische, lesbische und sodomitische Akte sind durchaus bekannt. Es sind Frauen zu beobachten, die eine Vorliebe für männliche Verrichtungen haben und mit Freundinnen wie in einer Ehe leben. Nicht selten sind auch Frauen mit einem Männerkopf. Die Päderastie ist bei den Nacktgehern vielfach kultiviert wie bei den Muselma-

nen. «Lustknaben» tragen besondere «Abzeichen». Früher wurden sie beim Tode ihres Herrn getötet, damit sie ihn in die nächste Welt begleiten konnten. Afrikaforscher wie Schweinfurth und Livingstone haben hierüber eingehender berichtet, auch Karsch-Haack. Päderasten sind vielfach Säger und Musikanten, die von Dorf zu Dorf ziehen. Sie werden als von Gott geweiht betrachtet, durften sich früher nicht am Kriege und dürfen sich jetzt nicht an der Jagd beteiligen. Man spricht ihnen gewisse übernatürliche Macht zu. Man fürchtet, sie könnten ihnen zugefügte Beleidigungen durch Fluch oder Krankheit rächen. Das Studium des Sexuallebens der Nacktgeher bestätigt, dass sexuelle Variationen keineswegs das Ergebnis von Uebersättigung oder Entartung zu sein brauchen, sondern genau so in der menschlichen Natur begründet sind wie das «Normale.»

Die Homophilie wird auch hier nur am Rande erwähnt. Aber es wäre uns ja gar nicht damit gedient, wenn sie als etwas Besonderes dargestellt würde. Italiaander ist sich auch klar darüber, dass Wesen, Charakter und Temperament der Neger anders sind als beim Europäer oder Amerikaner. Er will aber auch nicht Gleichungen herstellen, sondern Aehnlichkeiten nachweisen und zu vergleichenden Forschungen anregen. Wenn heute in aller Welt von den Menschenrechten gesprochen wird und von der Ehrfurcht vor dem Leben im Sinne eines Albert Schweitzers, dann dürfen natürlich auch die Neger nicht mehr mit Masstäben gemessen werden, die sie aus diesen Reihen ausschliessen. —

Italiaanders Bücher bringen immer viel Neues, sind fesselnd geschrieben und auch die beiden neuen Werke wurden besonders abwechslungsreich illustriert; sie sind beide im Broschek Verlag, Hamburg, erschienen. —

Uebrigens unternimmt der Autor in diesen Tagen eine neue Reise nach Südafrika. Wir wünschen ihm einen vollen Erfolg und glückliche Heimkehr mit einer reichen Beute an Eindrücken, Erfahrungen und Bildern, vor allem aber an neuen Erkenntnissen aus der Welt unserer dunklen Menschenbrüder. G. v. R.

---

En septembre, nous désirons publier un grand numéro consacré à la Suisse. Pour cela, nous avons besoin de textes divers évoquant des sujets typiquement suisses rédigés dans les trois langues, *mais principalement en français*. Lesquels de nos amis romands désirent collaborer à ce numéro par un essai, un poème, un conte ou une nouvelle? Qui connaît parmi les oeuvres d'auteurs suisses passés ou contemporains des textes pouvant nous convenir? Nous remercions tous ceux qui voudront bien nous faire un envoi. Toute oeuvre de valeur qui ne trouverait pas place dans ce numéro spécial de septembre sera, cela va de soi, publiée plus tard.

*La rédaction.*

## „LE COUP DE FREIN“

Bar, Restaurant, 3 rue Constance, Paris (près Place Blanche-rue Lepic)  
Tél. Montmartre 82-11.

Exposition permanente d'oeuvres de Jean Boulet. — Ouverture chaque  
jour à 18 heures *sauf Mardi*. — Le seul endroit à Paris où l'on est vrai-  
ment entre nous. English spoken — Man spricht deutsch.

*Kameradschaftliche Vereinigungen und Zeitschriften des Auslandes:*  
angeschlossen an das «Internationale Komitee für sexuelle Gleichberechtigung»  
(I. C. S. E.) — Organ: «Newsletter» — Postbox 542 — Amsterdam.

*Dänemark:* «Forbundet af 1948» — Postbox 1023, Kopenhagen K.

Zeitschrift «PAN». Klubadresse: Amagerbrogade 62.

*Deutschland:* Gesellschaft für Menschenrechte

Kurzbezeichnung: GfM. — Hamburg 36, Neustädterstrasse 48

Ruf: 34 81 97. — Postcheckkonto: Hamburg 17 00 40

In der GfM sind alle deutschen Organisationen einheitlich zusammen-  
geschlossen.

Zeitschriften:

HUMANITAS, Offizielles Organ der GfM

FREUND, DAS KLEINE BLATT, erscheinen im Verlag Christian  
Hansen Schmidt, Hamburg 36, Neustädterstrasse 48.

*Holland:* «Cultuur- en Ontspannings Centrum» — Postbus 542 — Amsterdam  
Maandblad «Vriendschap», Telefoon 34596

*Norwegen:* Det Norske Forbundet av 1948, boks 1305, Oslo.

*Schweden:* «Riksförbundet för sexuellt likaberättigande», Box 850, Stockholm 1  
(Bund für sexuelle Gleichberechtigung)

Sonstige Zeitschriften, jedoch dem I.C.S.E. nicht angeschlossen:

*Frankreich:* «Arcadie», 162, rue Jeanne d'Arc, Paris.

FUTUR, 57, rue de Clichy, Paris IX.

*Deutschland:* «Der Weg» — Colonnaden 5, Hamburg 36

DER RING, Böttgerstr. 14, Hamburg 13.

*Dänemark:* «VENNENS Forlag», Postbox 809, Kopenhagen Oe.

*USA:* «ONE» Inc., 232, South Hill Street, Los Angeles 12.

«MATTACHINE SOCIETY», Post Office Box 1925, Main Post Office,  
Los Angeles 53, California.

*Belgien:* Centre de Culture et de Loisirs, boîte postale No 1, Forest 3, Bruxelles.

Mitgeteilt von dem I. C. S. E.

---

### «Vennen» - «Der Freund»

Die grösste und schönste homophile Zeitschrift von Skandinavien. Erscheint monatlich  
mit Artikeln in deutscher und englischer Sprache. Schöne Fotos, sowie Inserate. Probe-  
nummern gegen 4 internationale Antwortscheine.

Abonnementspreise: Dän. Kr.: 35.00 pro Jahr als Brief.

20.00 pro Jahr als Drucksache.

Inseratpreis: Dän. Kr.: 0.25 das Wort.

VENNENS FORLAG, Postfach 809, Kopenhagen Ö.

---